



Wollen auf die wichtige Arbeit der Betreuungsvereine aufmerksam machen: Claudia Stuhldreier-Müller (v. l.), Christian Haase, Gerburg Wiemers, Gerhard Handermann, Hubertus Fehring, Monika Kriwet und SkF-Geschäftsführerin Gertrud Flore beim SkF-Frühstückstreffen in der Feuerwehrlaststelle des Kreises Höxter in Brakel. FOTO: HELGA KROOSS

Arbeiten an der Belastungsgrenze

Sozialdienst katholischer Frauen macht auf prekäre finanzielle Lage aufmerksam

HELGA KROOSS

■ **Brakel/Warburg.** Als anerkannter Betreuungsverein leistet der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Warburg einen wichtigen Beitrag, um Personen mit Betreuungsbedarf zu begleiten. Doch jetzt ist der SkF in diesem Aufgabenbereich selbst auf Hilfe angewiesen. Denn es mangelt an finanzieller Unterstützung.

Die 2005 festgelegte pauschale Vergütung für die Leistungen des Vereins deckt die tatsächlichen Kosten längst nicht mehr ab. Auch die Landesförderung für die Begleitung Ehrenamtlicher reicht nicht aus. Hinzu kommt, dass die Zahl aufwendiger Betreuungen steigt.

Probleme, die nicht nur den SkF Warburg betreffen, sondern Betreuungsvereine bundesweit. Einige Vereine haben den Betreuungsbereich bereits aufgegeben. „Aktuell arbeiten wir an unserer Belastungsgrenze. Bei einer weiteren Verschlechterung der Situation

droht auch uns die Schließung“, sprach Gerburg Wiemers beim SkF-Frühstückstreffen in der Feuerwehrlaststelle des Kreises Höxter in Brakel deutliche Worte.

In dessen Mittelpunkt stand die bundesweite aufklärende Aktion der katholischen Betreuungsvereine „Wir sind

da (nn mal weg)“, an der sich auch der SkF Warburg beteiligt.

Mit dieser Aktion soll auf die wichtige Arbeit und schwierige Situation der Betreuungsvereine aufmerksam gemacht werden. Der SkF Warburg ist der einzige Verein im Kreis Höxter, der ehrenamtliche Betreuer

und Bevollmächtigte begleitet.

Die enge Zusammenarbeit zwischen ehren- und hauptamtlichen Kräften hat eine lange Tradition und bildet für den Verein einen der wichtigsten Eckpfeiler seiner Tätigkeit.

„Mit einer ausreichenden Finanzierung wäre es möglich, das Kontaktnetz auszuweiten, um

Ausfüllen von Antragsformularen unterstützt. Ein gut begleiteter Ehrenamtlicher ermutigt in seinem Umfeld andere Personen dazu, dieses Amt ebenfalls zu übernehmen. Das sei nicht zu unterschätzen, so Wiemers.

Zusammen mit anderen Vereinen fordern die Warburger SkF-Frauen, eine Anhebung der Stundenpauschale sowie eine angemessene Finanzierung der Beratung und Betreuung ehrenamtlicher Betreuer und Bevollmächtigter.

Beim SkF-Frühstückstreffen in Brakel appellierten SkF-Geschäftsführerin Gertrud Flore sowie Gerburg Wiemers, Claudia Stuhldreier-Müller und Monika Kriwet an ihre Ehrengäste, den Bundestagsabgeordneten Christian Haase und den Landtagsabgeordneten Hubertus Fehring (beide CDU), dieses wichtige Thema in ihre Fraktionen des Bundes- und Landtags zu tragen. Beide Politiker versicherten ihnen, sich zum Fürsprecher der Sache zu machen und diese weiter zu verfolgen.

Abgeordnete wollen sich zu Fürsprechern machen

neue Ehrenamtliche zu gewinnen, gezielter auf potenzielle Ehrenamtliche zuzugehen und die Begleitung auszuweiten“, führte Gerburg Wiemers an. So sei es wichtig, beispielsweise Treffen für die ehrenamtlichen Helfer zu initiieren, bei denen sie sich austauschen und voneinander lernen können.

Einen bedeutenden Aspekt bildeten auch die Fortbildungsveranstaltungen. Zudem werden die ehrenamtlichen Helfer in schwierigen Gesprächen und Verhandlungen sowie beim

INFO

3.300 betreute Menschen im Kreis Höxter

- ◆ Der SkF Warburg stellt für den Betreuungsbereich zwei Fachkräfte ein, die sich eine Vollzeitstelle teilen.
- ◆ Sie sind derzeit für 51 Menschen zu Betreuerinnen bestellt.
- ◆ Eine weitere wesentliche Aufgabe besteht darin, ehrenamtliche Betreuer zu gewinnen, zu schulen und zu begleiten wie auch bevollmächtigte Personen zu beraten.
- ◆ Die beiden Mitarbeiterinnen unterstützen aktuell 99 ehrenamtliche Betreuer, die

wiederum 148 Betreuungen führen, sowie fünf Bevollmächtigte.

- ◆ Im Kreis Höxter gibt es derzeit 3.300 betreute Menschen.
- ◆ Im Bereich des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gab es im Jahr 2012 insgesamt 92 anerkannte Betreuungsvereine mit 467 teil- und vollzeitbeschäftigten Fachkräften.
- ◆ Bundesweit sind 800 Betreuungsvereine aktiv, davon gehören 280 der verbandlichen Caritas an. (Kro)

AUF EIN WORT, FRAU KONEGEN

All Hallows Eve – Aller Heiligen Abend

MONIKA B. KONEGEN



Am kommenden Freitag wird vielfach wieder Halloween gefeiert. Ein Fest, das vor allem im englischen- und amerikanischen Sprachraum bekannt war und seit Jahren zunehmend

auch bei uns Beachtung findet. Insbesondere bei Kindern ist dieses Fest sehr beliebt, denn üblicherweise gehören ausgehöhlte und beleuchtete Kürbisse sowie Geister-, Hexen- oder Vampir Kostüme dazu. So verkleidet und mit Laternen und Taschenlampen ausgestattet, ziehen Kinder in Gruppen von Haus zu Haus, um „Süßes oder Saures“ oder auch „Süßes, sonst gibt es Saures“ zu erbitten.

Dass dieses Fest unmittelbar vor unserem Allerheiligenfest liegt, ist kein Zufall.

Denn das aus dem Englischen stammende Wort „Halloween“ bedeutet nichts anderes als „All Hallows Eve“, das übersetzt „Aller Heiligen Abend“ heißt. Es ist der Vorabend vor Allerheiligen und hat seinen Ursprung im Christentum.

So wie es seit vielen Jahrzehnten bei uns in Deutschland Tradition ist, die Geburt Christi am Tag vor Weihnachten, dem Heiligen Abend (englisch: Christmas Eve) zu feiern, so ist die Feier eines jeden Hochfestes am Abend davor möglich und auch üblich. Deshalb gilt die Vorabendmesse am Samstag oder am Tag vor Hochfesten als Messe des tags darauf folgenden Hochfestes oder Sonntags.

Möglich ist das, weil jedes Hochfest – ebenso wie der Sonntag – bereits am Vortag mit der 1. Vesper beginnt. Die Vesper ist das liturgische Abendgebet der Kirche.

Mit Beginn des Allerheiligen-Abends – „Halloween“ – denken wir an alle uns namentlich bekannten Heiligen, wie zum Beispiel St. Martin oder St. Nikolaus, die ebenfalls bei den

Kindern sehr beliebt sind, so wie an viele andere Heilige. Aber auch all jener Heiliger soll gedacht werden, die uns nicht oder nicht mehr namentlich bekannt sind und am Tag darauf – dem Allersee- lentag – all der Heiligen und Seligen, die in unseren Familien Gutes gewirkt haben und bereits zu Gott heimgekehrt sind.

Neben der christlichen gibt es noch eine weitere Herleitung, die aus dem keltischen Raum stammt und bei der an diesem Termin das Ende des Sommers gefeiert wurde. Das Vieh wurde von den Weiden in die Ställe zurückgetrieben, und auch die Seelen der Toten kehrten heim, so glaubte man. Um böse Geister und Seelen von der Rückkehr abzuhalten, wurden Feuer angezündet und mit Verkleidungen deren Vertreibung gesucht. In der heutigen Erscheinungsform dieses Festes ist wohl beides enthalten. Der Spruch „Süßes, sonst gibt es Saures“ erinnert noch daran.

Besinnen wir uns auf unsere christliche Tradition, brauchen wir uns um die Rückkehr böser Geister keine Sorgen zu machen und dürfen frohen Mutes Lichter zu den Gräbern unserer lieben Heiligen und Seligen bringen. Und auch die verkleideten umherziehenden Kinder brauchen keine Schrecken vor bösen Geistern zu haben, sondern können frohe Vorboden des nachfolgenden Festes sein. Vielleicht mögen sie auch kleine Lichter oder ein anderes Lichtsymbol den besuchten Häusern mitbringen und die Angetroffenen damit an das Gedenden lieber Menschen am Allerheiligen- und seelentag erinnern. Als „Gegenleistung“ gibt es dann sicher ein paar leckere Naschereien.

◆ *Monika Bianca Konegen, ist Gemeindeforscherin im künftigen Pastoralen Raum Brakeler Land*

»Frohen Mutes Lichter zu den Gräbern bringen«

Tagung der Caritaskonferenzen

■ **Bad Driburg (nw).** Die Mitglieder der Caritaskonferenzen aus dem „Pastoralverbund Bad Driburg“ treffen sich zur Jahresversammlung am Mittwoch, 29. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarrheim der Pfarrei „Zum verkündeten Christus“ in Bad Driburg. Nach einem Rückblick auf die Arbeit in den ein-

zelnen Gemeinden soll überlegt werden, wie sich die Zusammenarbeit im Pastoralverbund weiterentwickeln kann und welche karitativen Schwerpunkte im kommenden Jahr auf dem Hintergrund der Pastoralen Vereinbarung für den Pastoralverbund Bad Driburg gesetzt werden sollen.

radio HOCHSTIFT

88.1 | 93.7 | 104.8

Telefon: 05251/17370
www.radiohochstift.de
info@radiohochstift.de

Heute im Programm

- 06.00 AM WOCHENENDE mit Dennis Grollmann
- 07.00 AM WOCHENENDE mit Nicole Steins
 - ◆ Vorschau auf's Spiel 1899 Hoffenheim vs. SC Paderborn 07
 - ◆ U2-Tag bei uns – wie war das Geheimerevent!
 - ◆ Achtung Zeitumstellung! Immer um halb: Radio Hochstift Aktuell mit Norbert Janowski plus Wetter und Verkehr
- 12.00 AM WOCHENENDE mit Andreas Struppe und ab 14 Uhr mit Kevin Zimmer
- 15.00 RADIO HOCHSTIFT EXTRA 1899 Hoffenheim vs. SC Paderborn 07

live mit Alois Urban im Stadion und Tim Donsbach im Studio
18.00 AM WOCHENENDE mit Patrick Rickert
22.00 DEIN.FM die junge Sendung
00.00 AM WOCHENENDE mit Susi Makarewicz

Sonntag

- 06.00 AM WOCHENENDE mit Dennis Grollmann
- 08.00 KIRCHE mit Christof Beckmann
- 09.00 AM WOCHENENDE mit Nicole Steins
 - darin u.a.:
 - ◆ Rückblick auf's Spiel vom SC Paderborn – Sieg, Niederlage, Remis?
 - ◆ Ein Auto für Tobias – die große Spendenaktion
 - ◆ Herbstzeit = Lesezeit: Heimatromane aus dem Hochstift
 - ◆ Die beste Comedy
- 12.00 AM WOCHENENDE mit Andreas Struppe ab 14 Uhr mit Kevin Zimmer ab 18 Uhr mit Patrick Rickert und ab 21 Uhr mit Susi Makarewicz

Das Leben aus der Rollstuhlperspektive

Raúl Krauthausen liest bei der Integ aus seinem ersten Buch „Dachdecker wollte ich eh nicht werden“

■ **Bad Driburg (nw).** Menschen tatsächlich ihm den Kopf oder starren ihn an – Raúl Krauthausen, der aufgrund seiner Glasknochen im Rollstuhl sitzt und kleinwüchsig ist, weiß, dass viele Menschen Schwierigkeiten haben, mit Behinderungen unverkrampft umzugehen. Dabei ist jeder zehnte Deutsche behindert, da sollten wir uns doch eigentlich an den Umgang mit jenen gewöhnen haben, die nicht „normal“ sind. Doch das Gegenteil ist der Fall.

Raúl Krauthausen sieht seine Behinderung als eine Eigenschaft von vielen. Er beschreibt mit Witz und Sachkenntnis, wie sein Alltag wirklich ist und wie ein Miteinander von Behinderten und Nicht-Behinderten aussehen kann. Im Januar erschien sein erstes Buch mit dem Titel „Dachdecker wollte ich eh nicht werden – Das Leben aus der Rollstuhlperspektive“.

Raúl Krauthausen wird am Dienstag, 28. Oktober, um 19 Uhr für die Stiftung Integ Bad Driburg lesen. Die Lesung fin-



Beschreibt mit viel Witz seinen Alltag: Raúl Krauthausen ist am Dienstag in Bad Driburg zu Gast. FOTO: VERLAG

det im Neubau der Integ in Bad Driburg in der Diekbrede 7, Saal Hochstift, erstes Obergeschoss, statt.

Raúl Aguayo Krauthausen, 1980 in Peru geboren, ist in Berlin aufgewachsen. Er hat „osteogenesis imperfecta“, sogenannte Glasknochen, und sitzt im Rollstuhl. Sein Anderssein ist stets durch sehr viel Humor geprägt. Er selbst sagt von sich, dass er meistens sogar fröhlich und nett ist. Er ist der Meinung, dass Behindertsein auch durchaus

seine Vorzüge haben kann wie: „Konstant nette Menschen treffen, umsonst Bus fahren, eine günstigere Bahncard, freier Eintritt für eine zweite Person auf Inlandsflügen, in Museen und Kinos.“ Seine Krankheit stellt ihn nicht selten vor Herausforderungen. Seine Knochen können viel schneller brechen als die anderer Menschen. Er kommt, wie er selbst sagt, damit gut zurecht: „Manchmal

»Behindertsein hat auch seine Vorzüge«

grenzt es an einen Kampf zwischen zwei Kräften: mit einem anderen Gewinner von Tag zu Tag. Was es mich aber gelehrt hat – auch wenn es fast pathetisch klingt: Tatendrang zu Alternativen. Ziele auf anderen Wegen zu erreichen, ist gut. Es motiviert, macht mich offen für den Weitblick. Es aktiviert einen. Es hat mich aktiviert.“

Der 32-jährige studierte Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation und Design Thinking, war Programmmanager beim RBB-Radiosender Fritz, entwickelte eine Kampagne für den „Alternativen Nobelpreis“ und gründete 2004 den gemeinnützigen Verein Sozialhelden. 2010 ging sein Projekt wheelmap.org online, eine interaktive Landkarte für barrierefreie Orte. 2013 erhielt Krauthausen für sein Engagement das Bundesverdienstkreuz.

Weitere Informationen unter: www.stiftung-integ.de